

Car-Sharing nun in vier Achantal-Gemeinden

Fahrzeuge stehen in Grassau, Marquartstein, Übersee und Unterwössen – Weitere Kommunen sollen dazu kommen

Im Achantal gibt es jetzt in vier Gemeinden ein Car-Sharing-Angebot: in Grassau, Marquartstein, Übersee und Unterwössen. Ab sofort können in den Gemeinden Übersee, Grassau und Unterwössen jeweils ein Elektroauto und in Marquartstein ein Neun-Sitzer-Bus für private oder berufliche Fahrten genutzt werden. Unterstützt wird das vom Ökomodell Achantal initiierte Projekt von der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg die nächsten zwei Monate mit jeweils 1000 Euro pro Monat, insgesamt also 24 000 Euro.

Das Carsharing-Projekt ist Teil des neu aufgelegten Konzepts zur integrierten ländlichen Entwicklung im Achantal und wird vom Amt für ländliche Entwicklung Oberbayern gefördert. In Zusammenarbeit mit einem professionellen Carsharing-Betreiber aus Prien wurde versucht, so dem Wunsch der Achantaler Bürger nach alternativen Mobilitätslösungen nachzukommen, teilte das Ökomodell Achantal mit. Das Ökomodell ist

Initiator des Projekts. Das Angebot sei komplett digital und könne per App von jedem Bürger mit gültigem Führerschein genutzt werden. Die Autos stehen an zentralen Punkten in den Gemeinden und haben eigene Parkplätze und Ladepunkte die nur für die Car-Sharing-Flotte zur Verfügung stehen.

Die Idee hinter dem Car-Sharing-Projekt: Weil Kraftfahrzeuge die meiste Zeit ihres Lebens parken, ergibt es Sinn, dass mehrere Personen sich ein Auto teilen. So steht das Fahrzeug nicht nur herum, sondern wird genutzt. Die derzeitigen Standorte im Achantal sind in Übersee der Kurzzeitparkplatz am Bahnhofsgelände, in Grassau der Parkplatz der Sparkassenfiliale, in Unterwössen der Parkplatz am Rathaus und in Marquartstein der Gemeindeparkplatz am Rathaus.

Die Kosten sind abhängig von der Mietdauer. Der Grundtarif beträgt 2,50 Euro pro Stunde, die Tagespauschale beträgt 25 Euro, die Wochenendpauschale von



Zum Start des Car-Sharing-Projekts in Unterwössen präsentierten der Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg, Roger Pawelek, Ökomodell-Geschäftsführer Christoph Bauhofer und der Vorsitzende des Ökomodells Achantal, Stefan Schneider, das Fahrzeug, einen Renault Clio. (Foto: Flug)

Freitag um 18 Uhr bis Sonntag um 24 Uhr 49 Euro. Hinzu kommen 25 Cent pro gefahrene Kilometer. Für den VW-Bus in Marquartstein sind 35 Cent pro gefahrenen Kilometer zu zahlen. Benzin oder Strom sind im Preis enthalten.

Wer am Carsharing-Modell teilnehmen möchte, installiert eine entsprechende

App auf seinem Handy. Im nächsten Schritt richtet der Nutzer in der App ein kostenloses Konto ein und hinterlegt dort seine Kreditkarte oder ein anderes Zahlungsmittel, über das die Nutzungsgebühren abgerechnet werden. Wer ein Kraftfahrzeug mietet, muss im nächsten Schritt seinen Führerschein nachweisen. Das geschieht durch Vorlage zum Beispiel im Unterwössner Rathaus. Alle sechs Monate ist dieser Validierungsvorgang zu wiederholen, der Führerschein erneuert zu bestätigen, wenn man das Angebot dauerhaft nutzen will.

Über die App lässt sich das Fahrzeug reservieren oder sofort nutzen, wenn es an der Ladesäule steht. Die App führt in Arbeitsschritten durch den Vorgang, Beschriftungen im Auto helfen zusätzlich.

Vor Schadensersatzansprüchen ist man weitgehend geschützt. Es besteht eine Vollkaskoversicherung für das Fahrzeug mit einer Selbstbeteiligung von 1500 Euro. Der Carsharing-Betreiber kümmert sich um die

Wartung des Fahrzeugs, um TÜV, Reparaturen, Reifenwechsel, Reinigung, den Ladezustand und bietet zudem einen 24-Stunden-Service an.

Geht es nach dem Ökomodell Achantal, sollen zu den bisher beteiligten vier Gemeinden weitere hinzukommen. Es gehe nun auch darum, fleißig die Werbetrommel zu rühren. Denn je mehr das Angebot genutzt wird, desto mehr Fahrzeuge werde es geben und damit auch eine bessere Verfügbarkeit. Bei der offiziellen Inbetriebnahme in Grassau kündigte Grassaus Bürgermeister Stefan Kattari, an, das Car-Sharing Projekt werde »nun für die nächsten zwei Jahre auf Probe eingeführt. Wenn sich nach zwei Jahren zeigt, dass dieses Angebot eine schwarze Null aufweist und ohne weitere Anschub-Finanzierung auskommt, wird es beibehalten und eventuell ausgebaut.« Eine Zukunftsvision sei, weitere Standorte im Gemeindegebiet aufzubauen, etwa in Rottau, Mientkam und im Siedlungsbereich. fb/lukk/tb



In Grassau demonstrierte bei der offiziellen Inbetriebnahme des Car-Sharings Tobias Gassteiger (von links) von der Gemeindeverwaltung die Funktionsweise. Mit dabei waren Bürgermeister Stefan Kattari, Michael Höger vom Bauhof, Erich Kamm vom Agenda-Arbeitskreis, Stefanie Hennes vom Ökomodell, sowie Helmut Bielenski und Wolfgang Kuhn vom Arbeitskreis, Alexander Berndlmaier und Simon Hechtel von der Sparkasse. (Foto: Eder)